

# Dorftreff ist ein Straßenfeger

Harler nutzen leer stehenden Laden im Gemeinschaftshaus

**ALLE.** Als wahrer Straßenfeger erwies sich die Einweihung des neuen Bürgertreffs im Dorfgemeinschaftshaus Harle.

Die Idee zu dem Vorhaben, den leer stehenden Laden in dem Gebäude jeden Freitag nachmittag zu einem geselligen Beisammensein zu nutzen, hatte der kürzlich gegründete Verein „Harler Dorfgemein-

## Dorfgemeinschaft gründete einen Verein

schaft“ (wir berichteten). Die Generalprobe gelang: Jung und Alt kamen in Scharen zur Eröffnung.

Sie wurden im großen Saal vom Gesangverein Harle, den jungen Schülern der Musikschule Fröhlich, der Trachtengruppe Harle sowie den Kindern des Elternvereins mit einem bunten Unterhaltungsprogramm aus Gesang, Tanz und Instrumentalmusik begrüßt.

Ein Höhepunkt war die von Renate Gerhardt organisierte Modenschau: Auf dem Programm stand Mode aus vier Jahrzehnten - vom Konfirmationsanzug bis zum Brautkleid, vom Petticoat der 50er bis hin zu den grell-bunten Krawatten der 80er Jahre. Dezent, aber nicht weniger



**Verhext:** Die Sprösslinge des Harler Elternvereins unterhielten die Gäste bei der Einweihung des neuen Bürgertreffs mit einem Hexentanz. FOTOS: EHL-VON UNWERTH

publikumswirksam wurde die Ausstellung von Handarbeiten und Bauernmalerei einiger Harler Landfrauen im Ober-

## Bauernmalerei und Handarbeiten

geschoss des Dorfgemeinschaftshauses präsentiert.

Richtig eng wurde es im Keller des Gebäudes, wo der als Café gestaltete neue Bürgertreff mit angegliedertem

Computerraum einen furiosen Auftakt erlebte. Dass dies auch künftig so sein wird, daran hegen Ortsvorsteher Otto Wurm sowie Johann Traxler, Vereinsvorsitzender der Harler Dorfgemeinschaft, nach diesem Auftakt keine Zweifel. (ZSE)



**Fingerfertig:** Margareta Reichelt, Irma Jäger, Anneliese Reubel und Renate Erdmann (von links) mit Stickereien

# Kauf einer Motorspritze

Die Standarte ist immer dabei: Die Freiwillige Feu

**HARLE.** 75 Jahre Tätigkeit für das Gemeinwohl – dieses Jubiläum ist für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Harle der Grund, sich vom Freitag, 13., bis Sonntag, 15. Juni in der Öffentlichkeit zu präsentieren und zu feiern.

Nach einem dreiviertel Jahrhundert stehen heute die Enkel und Urenkel der Gründungsväter ihren Mann oder ihre Frau in der Einsatzabteilung. Während 1978 beim 50-jährigen Bestehen noch viele der Altvordenen mitfeiern konnten, waren beim sechzigsten Geburtstag der Wehr nur noch die beiden Ehrenmitglieder Heinrich Brandau und Franz Schnettler dabei. Keinem der Gründungsmitglieder ist es vergönnt, das große Fest des Jahres 2003 mitzuerleben.

Die Erinnerung an sie und ihre vielen Nachfolger ist jedoch wachgeblieben. Dies belegt auch die Festschrift, die

Lothar Fritz in bemerkenswerter Ausführlichkeit gestaltet. Als langjährigem Schriftführer, Presse- und Jugendwart ist ihm die Harler Feuerwehr ans Herz gewachsen.

Als eines der ersten bemerkenswerten Ereignisse verweist die Chronik auf die Beschaffung einer „300 Liter Motorspritze vom Typ Flader mit DKW-Motor“. Der Ortsbrandmeister Karl Botte hatte damals zusammen mit Bürgermeister Heinrich Wiegand begonnen, leistungsfähige Technik für Brandschutz und Brandbekämpfung einzufüh-

## Pokale künden von Erfolgen bei Übungen

ren. Mit Beginn des zweiten Weltkriegs gab es nur eine Notfeuerwehr, die durch Angehörige der damaligen Hitler-Jugend verstärkt werden musste. Zur Mittagszeit des 24. Februar 1942 standen „die

Stallungen und der Scheune von Witwe Rölller in hellen Flammen“. Am frühen Nachmittag war „bei grimmiger Kälte“ der Brand gelöscht. Die Harler hatten ihre erste große Herausforderung in der Brandbekämpfung bestanden.

In den 60er-Jahren erfolgte eine erste Bunderneuerung der Einsatzmittel: eine neue Motorspritze, ein Ford Transit als Einsatzfahrzeug, Haken Gurte, Helme, Fangleinen, Äxte und Schutzanzüge „erhöhten die Schlagkraft der Einsatzkräfte“, erzählt Fritz. Beim Bezirksfeuerwehrtag 1966 weihten die Harler ihre neue Feuerwehrstandarte ein. Diese ist heute das Prunkstück im Schulungsraum des Feuerwehrhauses, umgeben von vielen Pokalen, die die Erfolge der örtlichen Brandschützer bei den regelmäßigen Übungen und Feuerwehr-Wettbewerben auf Ort-, Kreis- oder Bezirksebene dokumentieren. Die Standarte ist bei offiziellen Anlässen selbstverständlicher Begleiter der Harler Feuerwehr-Delegation.

In Erinnerung ist vielen Bürgern der Großbrand auf dem landwirtschaftlichen Anwesen der Familie Witzel in Harle am Pfingstsonntag 1977. Damals konnte unter Mitwirkung der Wehren aus mehreren Nachbarorten lediglich das Wohnhaus gerettet werden. „1998 brannte der Hof von Heinrich Wenderoth nach 46 Jahren abermals nieder“, verzeichnet der Chronist.

Gesichter und Verantwortung wechseln, Gehilfen sind die Aufgaben in der Brandver-



**Vor 25 Jahren:** Wehrführer Karl Sämmler (in Uniform) – er ist heute Ehrenvorsitzender – 1978 mit den Ehrenmitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Harle. (Hinten) Wilhelm Lohr, Paul Gerhardt sen., Martin Brandau, Christian Gude, Hans Dünzobach, Heinrich Brandau, Otto Gerhold. (Vorne) Anton Meier, Fritz Schnettler, Heinrich Eubel, Heinrich Fakner, Heinrich Beier.



# ze ein Riesen-Ereignis

erwehr Harle besteht 75 Jahre und feiert ganz groß



Tradition: Stolz präsentieren Lothar Filtz (Schriftführer und Jugend- und Pressewart, links) und stellvertretender Wehrlführer Markus Kik die 1966 eingeweihte Feuerwehrstandarte. Foto: HÖCKE

hütung und im Brandschutz, die sich im Laufe der vergangenen Jahre um zusätzliche Hilfs- und Rettungsaufgaben zum Beispiel bei schweren Verkehrsunfällen erweitert haben.

Heute hat die Freiwillige Feuerwehr Harle 190 Mitglieder. 30 Wehrlaute, darunter zwei Frauen, bilden die Einsatzabteilung. Sie ist weitgehend modern ausgestattet und gut ausgebildet. Seit mehreren Jahren existiert eine aktive und erfolgreiche Jugendfeuerwehr. Ihr gehören derzeit 17 Jungen und Mädchen zwischen 14 und 17 an. (Z=O)

## Übung und Festzug

Die Feuerwehr Harle feiert ihr 75-jähriges Bestehen in Verbindung mit dem Gemeindefeuerwehrtag der Gemeinde Wabern. Auftakt ist am Freitag, 13. Juni, 18 Uhr eine Einsatzübung, ehe um 19.30 Uhr ein Dorfabend mit Tanz im Festzelt beginnt. Es spielen die Kindmusikanten, auch Harter Vereine wirken mit. Am Samstag, 14. Juni, finden ab 12 Uhr der Wettkampf um den Helmüt-Ewald-Pokal und ein offener

Pokalwettkampf statt. Um 19.15 Uhr ist Siegerehrung, danach Fest-Kammers und Tanz mit dem Egarland-Quintett. Am Sonntag, 15. Juni, stehen Wettbewerbe der Jugendfeuerwehren im Mittelpunkt. Um 9.30 Uhr beginnt der Festgottesdienst in der Bonifatius-Kirche. Ab 13.30 Uhr führt ein Festzug durchs Dorf. Ab 15 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen im Festzelt, abends spielen die Popcorns zum Tanz. (Z=O)

# Langer Anlauf zu den kalten Getränken

Die Harler Feuerwehr feierte drei Tage lang das 75-jährige Bestehen mit Übungen, Kommers und einem Festumzug

**HARLE.** Aller guten Dinge sind drei. Das wissen jetzt auch die Einwohner von Harle, die am Wochenende an drei Sonnentagen das 75-jährige Bestehen ihrer Freiwilligen Feuerwehr feierten.

Festauftakt war am Freitag mit einer Einsatzübung. Im Mühlenweg hatte die Jubiläumswehr in Zusammenarbeit mit Unshausen und Wabern eine technische Hilfeleistung zu absolvieren. Ein Mann war in einen landwirtschaftlichen Anhänger eingeklemmt und brauchte dringend Hilfe.

Während die Einsatzkräfte unter der Leitung von Tanja Klein alles für die Hilfeleistung vorbereiteten, erklärte Claus Steinmetz den Zuschauern, wie im Einzelnen vorgegangen wird. Mit Rettungsschere und Spreizer sowie hydraulischen Hebern hatten die Feuerwehrleute das Opfer schnell aus seiner misslichen Lage befreit.

Am Samstag ging es um Punkte und Ehre bei den Of-



**Männer der ersten Stunde:** Die Harler Alters- und Ehrenabteilung ließ sich beim Festumzug auf dem Hänge durch den Ort chauffieren. 2 FOTOS ZERHAU

fenen Pokalwettkämpfen und dem Wettbewerb um den Gemeindepokal (Helmut-Ewald-Pokal), der nur für die Waberner Wehren ausgeschrieben ist.

Den Offenen Pokal gewann Caßdorf, gefolgt von Rockshausen, Arnsbach, Welferode und Unshausen. Sieger des

Helmut-Ewald-Pokals wurde die Mannschaft aus Rockshausen, auf den Plätzen die Einsatzabteilungen aus Niedermöllrich I und Wabern I.

Der Höhepunkt des dreitägigen Feuerwehrfestes war der Festzug am Sonntag. Über 30 Fußgruppen und Motivwagen zogen durch den Ort. Für Er-



**Im Gleichschritt durch Harle:** Die Männer und Frauen der Waberner Wehren freuten sich beim Abmarsch bereits auf die kühlen Getränke im Festzelt.

frischung der Zuschauer am Straßenrand sorgten die Männer der Feuerwehr aus Hesse- rode. Sie zeigten, dass die historische Feuerlöschpritze noch funktionstüchtig ist.

Bei den Wettkämpfen der Jugendwehren holten die Mädchen aus Unshausen den Gemeindepokal, bei den Jun-

gen/gemischten Gruppen lag Udenboon vor Wabern, Harle, Hebel, Niedermöllrich/Zennern und Falkenberg.

Den Karl-Sammeler-Wanderpokal der Jugendfeuerwehr Harle holte sich Mühlhausen vor den Mädchen Mühlhausen und Nieder-Bessingen/Loch. (ZFP)



**Ehrungen beim Festkommers:** von links Kreisbrandmeister Michael von Bredow, Tanja Klein, Otto Ast, Willi Ebert, Roland Burghardt, Heinz Ostheimer, Reinhard Emde, Georg Emde, Heinz Biejert, Arnold Metz, Heinrich Wenderoth, Wehrlführer und 1. Vorsitzender Rolf Löhr, Gemeindebrandinspektor Bernhard Schäfer. FOTO: AH

## Ehrensache

### Bis zu 60 Jahre in der Feuerwehr

Für 25-jährige Zugehörigkeit zum Feuerwehrverband Kurhessen-Waldeck wurden Reinhard Emde, Roland Burghardt, Helmut Güde und Rolf Steinbach geehrt. Für 40 Jahre wurden Heinz Biejert und Arnold Wiegand ausgezeichnet. Seit 50 Jahren sind Heinrich Wenderoth, Arnold Metz

und Heinz Ostheimer im Kurhessen-Waldeckischen Feuerwehrverband. Für 50-jährigen aktiven Dienst wurden Otto Ast und Georg Emde vom Feuerwehrverband Kurhessen-Waldeck geehrt. Für 60 Jahre Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Harle wurde Willi Ebert geehrt. (ZFP)

Beiträge zum 75-jährigen Bestehen der Harler Feuerwehr am 11. und 18. Juni in der HNA



Mittwoch, 6. August 2003

Hobby-Meteorologe

## Eyk Neidert jagt Stürme und Gewitter

Harle. „Mir wird nie langweilig, teilweise habe ich mehr zu tun als mir lieb ist“, schwärmt Eyk Neidert. Sein Blick wandert unaufhaltsam den Bildschirm seines Computers rauf und runter – stets auf der Suche nach neuen Wetter- und Klimadaten. Wände, von Karten, Postern und Fotos übersät, weisen auf die große Leidenschaft des 27-Jährigen hin. Eyk Neidert hat sich der Meteorologie verschrieben. Im Durchschnitt vier bis fünf Stunden täglich verbringen der Hobby-Meteorologe vor seinem Bildschirm, wenn er nicht gerade, gemeinsam mit seinem Kollegen Jens Wolf, Stürmen und Gewittern hinterher jagt. Bereits als Kind interessierte sich Neidert für Regen und Sturm. „Erst habe ich Angst davor gehabt, doch dann wuchs die Neugier in mir“, berichtet er.

So richtig gepackt hat es den gelernten Zierpflanzengärtner vor zwei Jahren. Im Internet lernte er Wetterinteressierte aus ganz Europa kennen und erfuhr so immer mehr über diese Wissenschaft. Im März 2002 gründeten Neidert und Wolf die gemeinsame Homepage [www.sturmjagd.de](http://www.sturmjagd.de) um ihr erlangtes Wissen, aber vor allen Dingen ihre Beobachtungen und Dokumentationen, auf einer geeigneten

Plattform zu präsentieren. Nach und nach wurden Geräte wie eine digitale Kamera, eine Videokamera, Wind- und Regenmesser, Luftdruckuhr, Thermometer oder Kompass angeschafft. Eyk Neidert ist immer noch im Internet zugange. „Hier im Wetterzentrale-Chat treibt sich die gesamte Wetterelite rum. Hobby-Meteorologen treffen sich, denn hier erfährt man, in Form von beispielsweise Beobachtungen oder Vorhersagen, alles übers Wetter“, erklärt Neidert. „Ein Gewitter besteht aus Gesetzmäßigkeiten, ich habe aber auch schon verblüffende Sachen erlebt“, so Neidert weiter. Auf seiner Homepage stellt er die Wettervorhersage für ganz Hessen zusammen und gibt Nachricht, wenn sich etwas am Himmel zusammenbraut.

Nebenbei überwacht Neidert das Wetterradar und erklärt, wie man ein Radiosonden-Diagramm abliest. „Haben Sie so etwas schon mal gesehen“, fragt er und zeigt auf dem Bildschirm ein Foto einer aufziehenden Gewitterzelle über seinem Heimatort. „Man muss wissen, wann man sich verziehen sollte. Bei schwülen Wetterbedingungen sollte man immer ein Auge am Himmel haben“, rät der Wetter-Experte. Auf einem anderen



Nordhessens Stormchaser: Eyk Neidert an seinem Arbeitsplatz in Wabern/Harle. Foto: Volker Wetzel

Foto ist ein Hagelkorn in Größe eines Apfels zu sehen und auf einem anderen ein zuckender Blitz über den Dächern von Niedermörlrich. „Erst kommt der Blitz, dann folgt der Donner. Wenn dieser etwa drei Sekunden später erfolgt, ist der Blitzschlag einen Kilometer entfernt, da die Schallgeschwindigkeit ca. 340 Meter pro Sekunde zurücklegt“, erklärt der Wetterfrosch, der den Gewittern schon mal bis Göttingen oder Marburg hinterher jagt. Seit Februar 2003 befindet sich in Eyk Neiderts Wetterstation ein zusätzliches Warnnetzwerk. Durch das Projekt Skywarn Deutschland, welches sein Vorbild in den USA findet, wird vor aufziehenden Unwettern rechtzeitig

gewarnt. Wetterbeobachter in Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Baden Württemberg geben ihre Informationen weiter. „Hier in Harle ist die Zentrale für ganz Hessen“, so Neidert stolz. Hagel, Tornados und Down-Bursts – alles wird registriert. „Für Nord- und Mittelhessen werden übrigens noch Wetterbeobachter gesucht“, sagt Neidert und gibt noch schnell die Wettervorhersage für Mittwoch, den 16. Juli, heraus (ohne Gewähr, da alles, was über drei bis vier Tage hinaus geht, nicht mehr genau ist): Lufttemperaturen über 30 Grad Celsius, Taupunkte bis 20 Grad, was eine schwüle Hitze bedeutet und Wind aus südöstlicher Richtung. (wv)

Eyk Neider in den Heimatnachrichten

Nr. 255

Homburg · Knüllwald

Montag, 3. November 2003

FR-LO3

# Die Eiszeit ist endgültig vorbei

Die Gefrieranlage in Harle macht dicht - Am Nikolaustag wird sie abgerissen

**HARLE.** In dem kleinen Hef, das Helmut Dilcher in seinem Schreibtisch verwahrt, ist alles ganz genau verzeichnet. Da steht bis auf die halbe Stunde genau, wer im Sommer 1959 beim Bau der Harler Gefrieranlage Sand geschippt, Steine geschleppt und Wände gemauert hat, wer Material rangeliefert hat und wer Dachziegel vom Wagen abgeladen hat.

„Das mussten wir doch festhalten, damit es bei der Abrechnung kein Theater gab“, sagt Helmut Dilcher. „Schließlich haben da 42 Leute ein Haus gebaut, deshalb musste man ganz schön aufpassen.“

44 Jahre lang hat Helmut Dilcher auf die Gefrieranlage aufgepasst, auf die er von seinem Wohnzimmerfenster aus schaut. 44 Jahre lang sind die Harler dort mit Körben und

Taschen voller Möhren, Erdbeeren und selbst Geschlachtetem rein und rausgegangen, haben vorgefrosten, tiefgefrosten, Torten gekühlt, Wintervorräte gestapelt. „Das ist doch richtig praktisch“, sagt seine Frau Hanni Dilcher. „Von der Petersilie bis zu Knochen liegt alles in meinem Fach.“

Das ist jetzt vorbei, am 30. November wird die Anlage abgestellt. Und das, obwohl das Interesse der Menschen an der Anlage trotz eigener Tiefkühltruhen im Keller ungebrochen groß ist. Alle 42 Fächer sind bis heute besetzt, kein einziges steht leer.

Das Problem: Die Technik der Gefrieranlage ist defekt. Die Dichtungen der einzelnen Fächer sind stets so vereist, dass der Motor ununterbrochen läuft. Aber die Reparatur lohnt nicht mehr.

„Die Anlage ist veraltet, einfach nicht mehr zeitgemäß“, sagt Helmut Dilcher. Dass die Technik den heißen Sommer überstanden hat, wundert ihn: „Das war ein echtes Risiko, denn wo hätten wir mit all dem Gefriergut hingollt?“

Das wird sich auch seine Frau fragen, wenn die Harler am Nikolaustag die Gefrieranlage auseinander nehmen. Das 42 Quadratmeter große Häuschen bleibt stehen, geht ins Eigentum des Grundstücksbesitzers über.

Es sieht noch alles so aus wie vor 44 Jahren. Das Schild am Eingang ist so original wie die Tür selbst, selbst die Teilnehmerliste und das Schlüsselschloß für den Vorfroster stammen noch aus der ersten Stunde. Hans Goldschmidt, der direkt gegenüber der Ge-

frieranlage wohnt, ist nicht allzu traurig über den baldigen Verlust. „Dann haben wir weniger Arbeit“, sagt er.

„Ich bin auch schon mitten in der Nacht aufgestanden, weil die Technik nicht mehr lief und wir dachten, dass das ganze Gefriergut auftauft.“

Mit beim Abriss werden auch Männer der ersten Stunde sein: Arnold Metz, Hans Schmidt, Helmut Dilcher und Georg Emde halfen schon 1959 beim Bau mit. (BRA)



**Kein kühles Verhältnis:** Die Harler mochten ihre Gefrieranlage, die sie 44 Jahre gemeinsam nutzten. Jetzt hat die Technik ausgedient. Hans Goldschmidt und Helmut Dilcher (rechts) an einem der Fächer, die nicht mehr richtig schließen. FOTO: BRANDAU